

Bei der Verwendung dieser Presseauszüge bitten wir, die Urheberrechtsbestimmungen zu beachten!

Gekonnt formte der erste Geiger Aitor Hevia aus seinem Cuarteto eine wild galoppierende Quadriga, die den gebannten Zuhörer bis an den Rand der melancholisch untermalten ungarischen Wurzeln des Komponisten katapultierte. In prachtvollen Streicher-kaskaden, rhythmischem Collegno und würzigem Pizzicato kredenzten die vier preisgekrönten Streicher Aitor Hevia, Cibrán Sierra (Violine), Josep Puchades (Viola) und Helena Poggio (Cello) ein sehr populäres, schwelgerisch romantisches Streichquartett von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Das opulente Konzert endete mit Standing Ovation und Bravo-Rufen.

Allgäuer Zeitung | Füssen | Martina Gast, Klaus Bielenberg | 9. Mai 2023

Bereits hier wird hör- und sichtbar, was das Cuarteto Quiroga auszeichnet: Die Gabe, mit exemplarischer Zugewandtheit aufeinander zu hören und selbst bei minimalen Temporückungen oder dynamischen Veränderungen, mit einer Hingabe und Lust aufeinander zu reagieren, die – man errät es – schlicht Freude bereitet. All dies mutet selbstverständlich an, was es nicht ist. Jedenfalls muss man auf das Außerordentliche bei diesem Konzert nie warten: Es ist allgegenwärtig.

Tagblatt | Wettingen | Patrick Hürlimann | 13. Februar 2023

Technische Raffinesse und der leidenschaftliche Gestaltungswille der anspruchsvollen und farbenreichen Partitur machten das Werk zu einem Feuerwerk expressiver Klangtechniken mit feinem Pizzicato-Spiel und Sulponticello-Effekten.

Mittelbayerische Zeitung | Regensburg | Andreas Meixner | 29. März 2022

Deren zwischen körperloser Leichtigkeit und sinnlichem Schwung changierende Quartettkunst lässt von der ersten Note an aufhorchen – und bis zur letzten bleiben Neugier und Konzentration des Publikums unvermindert. Es ist, als käme der Klang von selbst, das Quartett muss ihn nur noch aufnehmen, so unangestrengt, entspannt, samtig tönt es von der Bühne. Dieser flexible, durchgängig anpassungsfähige Ton bildet die Basis für alles Weitere.

Bosco, Nach(t)kritik für das Theaterforum Gauting | Gauting | Paul Schäufole | 24. November 2021

Das Ensemble zelebrierte Brunettis schmiegsamen galanten Stil mit kaum überbietbarer Ausdrucksdelikatesse und Farbfinesse. Sagenhaft die klangliche Plastizität und rhythmische Intensität der folklorenahen schnellen Sätze, atemberaubend der nächtliche Stimmungszauber des durch erlesene Soli vertieften „Calmo e poetico“-Herzstücks: Dieser Ginastera-Coup wurde vom Publikum zu Recht gefeiert.

Rhein-Neckar-Zeitung | Wiesloch | Klaus Roß | 12. November 2021

Pressestimmen | Mai 2024

Zu seinem zwanzigjährigen Bestehen legt das Cuarteto Quiroga eine persönliche Hommage an das Genre vor, die vielleicht das Dreigestirn, nämlich Haydn, Beethoven und Bartók zeigt sowie Kurtág und eine Prise Webern. Secreta von Kurtág wurde erstmals eingespielt. Das 2003 gegründete Cuarteto Quiroga kann, wie in den Ecksätzen bei Beethoven, als eines der dynamischsten seiner Generation gehört werden. Unverwechselbar in ihrem Herangehen, die Werke fließend nach der Musik und doch auch mit gestaltendem Eingriff darzustellen, legen sie einen persönlichen Zugang zum Streichquartett-Repertoire.

pizzicato | CD Atomos | Uwe Krusch | 15. September 2021

Luigi Boccherini, der Italiener, der in Spanien Karriere machte, ist vor allem für seine Quintette bekannt. Doch auch seine Quartette sind hörensenswert, so das dritte aus dem Opus 24, welches das Cuarteto Quiroga nach allen Regeln der historisierenden Aufführungspraxis auf Darmsaiten spielt. Und wenn das einen durchaus charakteristischen, etwas scharfen Klang ergibt, so musizieren die vier Musiker doch fernab allen fetzigen Designs in einem wohlthuend klassischen Stil, mit sehr homogenem Klang, einem nahezu idealen Gleichmaß von weiter Übersicht und liebevoller Ausfeilung der Einzelheiten, von Spontaneität und Disziplin, so dass man sich an der wohlklingenden Musik vollauf erfreuen kann, zumal sie durch passende Akzentuierungen und den Reichtum der Dynamik von großer Lebendigkeit ist.

pizzicato | CD Heritage | Remy Franck | 31. Mai 2020

Mit Furor danach das 1948 uraufgeführte 1. Streichquartett des Argentiniers Alberto Ginastera: ein rhythmischer Angriff aus dem Geiste von Strawinsky und Bartók, aber in südamerikanischer Atmosphäre. Atemraubend. Beethovens Streichquartett op.135 war dann durchdachte Klassik, modern aufgezogen, aber wie gesagt leidenschaftlich klangvoll. Berührend der dritte Satz, der wunderbare innige Beethoven-Gesang.

Südwest Presse | Ulm | 13. März 2020

Kann man das erfahrene Publikum des Kammermusikzyklus noch mit einer Streichquartettformation überraschen? Man kann! Das Cuarteto Quiroga aus Madrid versetzte am Dienstagabend im Kleinen Saal der Stadthalle das Publikum in Erstaunen und Entzücken. Doch mit welchem Klangespür sie das tun, ist phänomenal – und vor allem mit welcher Geschlossenheit. Der Beginn des Adagios von Arriagas d-Moll-Quartett zum Beispiel: Da stellen die Vier diesen hauchzarten Akkord so vollkommen als eine Einheit in den Raum, als wäre es ein gemeinsamer Atemzug. Es ist nicht nur diese Stelle. Jeden Ton, jedes Motiv gestalten die Vier, als wären sie ein einziger Organismus. Jeder Stimmungswechsel, jede Haltung, jede Idee, mit der ein Thema angegangen wird, ist in vierfacher Ausfertigung vorhanden. Diese Vier haben begeistert, haben ihre Hörer mitgerissen. Am Ende auch noch mit einer spanisch-folkloristischen Zugabe in einer Bearbeitung ihres Namensgebers, des spanischen Komponisten Manuel Quiroga.

Reutlinger General-Anzeiger | Reutlingen | Armin Knauer | 25. Oktober 2018